



Act XXV, 1c

Marburg, den 6 Mai 1926.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Zusendungen. Ich bedauere es, daß wir uns erst dann einmal wieder gründlich aussprechen können, wenn mich mein Weg nach Halle führen sollte. Lassen Sie mich Ihnen vorläufig nur meine volle Zustimmung zu Ihren Ausführungen aussprechen. Auch ich meine, daß wir gerade vor höheren Schülern nicht offen genug über das Problem der religiösen Denk- und Ausdrucksweise reden können - wäre es früher so geschehen, wir hätten uns viel Verwirrung und andern viele Qualen ersparen können. Nur habe ich dann immer gesagt, daß hinter der Bildersprache für den Glauben religiöse Realität steckt, die sich aber gar nicht anders als in Bildern *cum fundamento* in re ausdrücken läßt. Ich habe über diese Sache viel nachdenken müssen, allein um des praktischen Gebrauches willen. Wie Sie an Rade s schreiben: wenn auch nicht wirklich, so doch wahr.

Nicht weniger stimme ich Ihnen in den Ausführungen über den phil.

Unterricht zu. Ja keine Logik, mit der wir auch gelangweilt wurden, sondern die großen metaphysischen und ethischen Probleme, nicht in systematischer Darstellung, sondern wie es sich macht - das Gelegentliche ist immer interessanter als das Planmäßige - nicht für alle die philosophischen Perlen, sondern für die welche darnach verlangen.

Nun leben Sie herzlich wohl; behalten Sie Ihre geistige Frische und Ihren Humor. Humor - was ist anders als säkularisierter Glaube, der über die Missetaten hinweghelfen soll, die das Los auf Erden ist!

Mit herzlichem Gruß auch an Ihre 1. Frau

Ihr

F. Muckgall